

Die homöopathische Behandlung der Epilepsie

von Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz, *Klassische Homöopathie, Oberhausen i. Obb.*

Da die Epilepsie primär als chronisches Geschehen zu sehen ist, hat deren homöopathische Behandlung in erster Linie chronisch antimiasmatisch zu erfolgen samt Berücksichtigung aller erfaßbaren Ursachen und Zusammenhänge. Trotzdem wird man nicht umhin kommen, zwischenzeitlich auch akute Homöopathika einzusetzen, welche einen starken Bezug zu Konvulsionen haben. Ganz besonders bei wiederholtem Auftreten von längeren Krampfanfällen oder ganzen Serien von Krämpfen kommen derlei Akutmittel zum Tragen. Im Grunde genommen kann man den *akuten Krampfanfall als akute Exacerbation einer chronischen Belastung* sehen, so daß einerseits das *Akutgeschehen therapiert* wird, *um die Spitzen akut zu coupieren* – beispielsweise bei einem Status epilepticus – und somit auf schwere schulmedizinische Medikamente verzichtet werden kann, und andererseits der *miasmatische Hintergrund, um die Neigung zu krampfen mit der Zeit zum Verschwinden zu bringen*. Bei der reinen Akutbetrachtung spielen – wie immer – nur die aktuellen Symptome des akuten Geschehens für die homöopathische Arzneimittelfindung eine Rolle, während bei der chronischen Behandlung auch Impfsammenhänge, Unterdrückungen, Angstzustände und andere bislang vorgekommene Krankheiten, Höhen und Tiefen im Leben des Patienten und pathologische Verhaltensweisen sowie die Modalitäten derselben relevant sind. Hier ist also – genauso wie bei der Betrachtung anderer chronischer Krankheiten – eine komplette Lebensanamnese zu erheben samt Familienanamnese der Blutsverwandschaft.

Ich erinnere mich noch gut an den mitternächtlichen Anruf eines jungen Vaters, dessen ganze Familie bei mir in homöopathischer Behandlung war. Es ging um seinen zweijährigen Sohn, ein schwerst behindertes Frühchen, welches in der 27. Schwangerschaftswoche das Licht der Welt erblickt hatte und unter den klinischen Diagnosen spastische Tetraplegie¹, Mikrocephalie², Absencen und epileptische Krampfanfälle lief, und nun vor einem beginnenden Status epilepticus stand.

Einen solchen hatte es schon einmal gegeben, wobei zum damaligen Zeitpunkt leider rein schulmedizinisch vorgegangen wurde. Das heißt: 10 Tage Intensivstation in einer Universitätsklinik, davon allein 3 Tage ohne Bewußtsein, anhaltendes, sehr hohes Fieber (41,3 °C), die Tortur einer Rückenmarkspunktion und „darüber hinaus auch noch eine Lungenentzündung, aber erst in der Klinik“. Des weiteren „Unmengen von Antikonvulsiva samt Valium und Antibiotika“. „Unser Junge stand kurz vor der Beatmung, so bedrohlich war sein Zustand.“ Laut den Ärzten im Klinikum „aber nur aufgrund der Vielzahl von schwersten Medikamenten, welche atemdepressiv machen“, versicherten mir die Eltern. Die Situation damals wurde als dermaßen ernst betrachtet, daß die Ärzte eine unmittelbar bevorstehende Reanimation nicht mehr ausschlossen! Danach war der Junge „wie verändert“. Seine Spastik, welche sich aufgrund der bereits angefangenen homöopathischen Therapie schon ein wenig zu lösen begonnen hatte, war schlimmer als je zuvor, und der Bub lachte nicht mehr. Er wirkte sehr ernst,

¹ spastische Tetraplegie: spastische Lähmung aller vier Gliedmaßen.

² Mikrocephalie: pathologische Verkleinerung von Umfang und Inhalt des Schädels im Vergleich zu den altersmäßigen Größenverhältnissen der übrigen Körperteile.

teilweise richtig apathisch. Die Kopfkontrolle war aufgehoben und vieles mehr. Sogar der Schluckreflex wurde wieder zum Problem. Kurzum – das, was wir innerhalb eines halben Jahres chronischer Homöotherapie erreicht hatten, war mit einem Schlag zunichte gemacht. Entlassen wurde der Kleine mit fünf schweren Medikamenten, davon allein drei Antiepileptika (Orfiril, Epanutin, Sabril), welche sich eigentlich – laut Roter Liste – widersprachen und nicht gleichzeitig verabreicht werden durften.

Der Vater des Kleinen beschrieb nun den aktuellen akuten Zustand seines Sohnes sehr detailliert. Er wußte bereits, worauf es ankam, denn wir hatten schon einmal einen Status epilepticus von fünf Tagen Dauer erfolgreich mit wiederholten Stramonium-Gaben homöopathisch begleitet (siehe mein Buch „*Klassische Homöopathie für die junge Familie*“). Insbesondere besprachen wir den Verlauf der zur Zeit wieder aufkeimenden Anfälle und den Allgemeinzustand seines Kindes sowie die Entwicklung dessen Krankheitszustandes im Verlaufe der letzten paar Tage. Aufgrund der akuten Symptomatik riet ich schließlich zu Belladonna C30, nach Bedarf einen Globulus unter die Zunge. Wir unterhielten uns dann noch ein wenig weiter über den chronischen Werdegang seines Sohnes während der letzten Wochen, als mich der Vater mit einem Mal mit folgenden Worten unterbrach: „Jetzt entspannt er sich!“ Ich war ganz perplex, da ich gar nicht mitbekommen hatte, daß er seinem Sohn noch während unseres Gespräches den Globulus Belladonna verabreicht hatte. Nach nur einer viertel Minute Wirkungszeit kam dann diese erfreuliche Meldung!

So schnell kann die Akuthomöopathie wirken, wenn es sich um das wirkliche Simile handelt, i. e. wenn das Mittel paßt (und die Reaktionsfähigkeit des Patienten gut ist)! Selbstverständlich war der Status damit noch nicht abgewendet; der Kleine brauchte dieses Mittel noch öfter, nach Bedarf, d. h., er erhielt Belladonna immer dann, wenn dieses ausgewirkt hatte und die Krämpfe wieder zurückkamen. Aber der Verlauf der Krämpfe und der Gesamtzustand des Kindes sprachen eine deutliche Sprache: Gleich nach der Einnahme sei es bewußter geworden, die Intensität und Häufigkeit seiner Krämpfe sei zurückgegangen, und der Junge sei in einem wesentlich besseren Zustand gewesen als damals im Krankenhaus. Von Atemdepression konnte keine Rede sein, nicht einmal ansatzweise. Ja der Kleine hatte sogar ziemlich bald danach wieder gelacht und fühlte sich offensichtlich wohl!

Soweit das Beispiel einer Akutbehandlung von epileptischen Krampfanfällen. Im folgenden nun noch ein Beispiel einer chronischen Behandlung mit dem Ziel, die Neigung zu Epilepsie zum Verschwinden zu bringen. ...

Auszug aus dem Buch

„*Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters*“, Grätz, Joachim-F.

Zum Thema Epilepsie lesen Sie bitte auch den Beitrag „Epilepsie – eine neue Volkskrankheit?“:
www.tisani-verlag.de/Epilepsie-neueVolkskrankheit.pdf